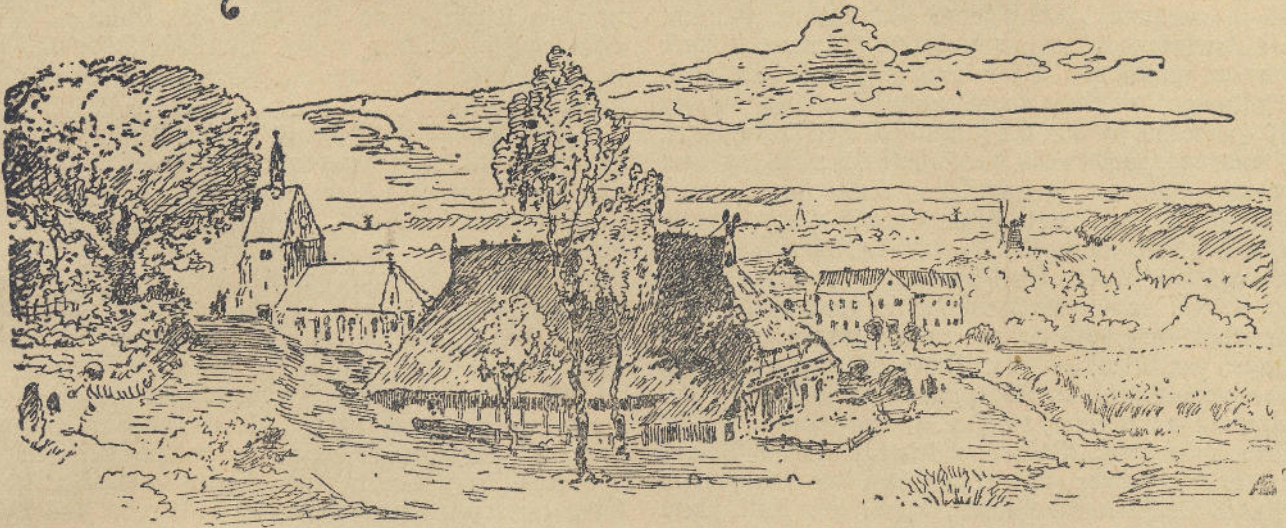


Der Inspektions Bote.



Monatsblatt für die Gemeinden des Hoyaer Landes

24. Jahrgang.

November 1929.

Nummer 11.

Der Bote erscheint Mitte jedes Monats. Bestellungen nehmen die Geistlichen und Verteiler sowie der Verlag entgegen. Haltegebühr monatlich 10 Pfg., vom Verlage zugesandt 15 Pfg., Einzelnummer 10 Pfg., nebst Porto. Anzeigen kosten 15 Pfg. je Kleinzeile. Verantwortl. Schriftleiter und Verlag: Pastor Tiemann, Wisfen. Redaktionsschluß am 6. jeden Monats. Konto des „Boten“ Nr. 945 bei der Sparkasse Bruchhausen (deren Postcheckkonto Hannover 3153). Druck: Buchdruckerei Kistenbrügge (Inh. Adolf Arends), Wisfen, Tel. 109.

Lutherworte.

Ein christlich Wesen bestehet nicht in äußerlichem Wandel, es wandelt auch den Menschen nicht nach dem äußerlichen Stande, sondern nach dem innerlichen, d. i. es gibt ein ander Herz, einen andern Mut, Willen und Sinn, welcher eben die Werke tut, die ein anderer ohne solchen Mut und Willen tut. Denn ein Christ weiß, daß es gar am Glauben lieget, darum gehet, stehet, isset,

trinket, kleidet, wirket und wandelt er, wie sonst ein gemeiner Mann in seinem Stande, daß man nicht gewahr wird seines Christentums; wie Christus sagt: Lucas 17, 20, 21: Das Reich Gottes kommt nicht in äußerlicher Weise, und läset sich nicht sagen: Siehe, hie oder da, sondern das Reich Gottes ist inwendig in euch.

Ein Christ soll wenig Worte und viele Taten machen wie er denn gewißlich tut, so er ein rechter Christ ist. Tut er aber nicht also, so ist er noch nicht ein rechter Christ

Zum Totensonntag

Wann deine Lieben von dir gehn.

Wann deine Lieben von dir gehn,
Blick auf in deinen Tränen!
Gott will, du sollst gen Himmel sehn
Und dich nach oben sehnen.

Ein Pilger gehst du durch die Welt,
Die Heimat aufzufinden;
Bricht ab der Tod dein Wanderzelt,
Wird all dein Kummer schwinden.

Und schied er durch des Todes Hand
Dich von den Lieben allen,
So wirst du nach dem Vaterland
Nur um so leichter wallen.

Die letzten Tränen sind geweint,
Nichts kann dich mehr betrüben,
Du bist auf Ewigkeit vereint
Mit allen deinen Lieben.

Julius Sturm.

Für die Sterbestunde.

Lieg ich einst an jener Schwelle,
Die der Zukunft Schleier hebt,
Sinkt des Pulses Abschiedsmelle,
Schweigt der Odem und entschwelt:
Send erbarmend Fried und Ruh
Aus dem Himmel dann mir zu,
Daß an dich, Verfühner, heste
Sterbend ich die letzten Kräfte!

Eh an ihres Kampfes Ende
Nun der Seele Band zerreißt,
Gib, daß ich in deine Hände,
Herr, befehle meinen Geist!
Trübt sich schwüler mir die Luft
In des Todestales Gruft:
Laß in Lieben, Glauben, Hoffen
Dann mich schaun den Himmel offen.
Christian Graf zu Stollberg.

Heimweh

Es ist ein Mangel, wenn ein Kind, das fern von der Heimat sein muß, kein Heimweh bekommt, und es spricht für die Tiefe des Empfindens, wenn der Mann noch in reifen Jahren das Heimweh nicht los wird. Es

leuchtet uns unmittelbar ein, wenn der Dichter den König zum Grafen Archibald Douglas, der sieben Jahre lang seine Heimat meiden mußte, sagen läßt: „Der ist in tiefster Seele treu, der die Heimat so liebt wie du.“ Wenn man die Bücher Wilhelm Raabes liest, so findet man,

daß das Motiv, das seine besten Gestalten zu ihren besten Taten treibt, immer wieder das Heimweh ist. Ein Mensch, der sein Vaterhaus noch nicht vergaß, hat immer noch die Möglichkeit, wie der verlorene Sohn von den Treibern der Schweine zurückzukehren in die Heimat.

Es ist merkwürdig, daß gerade ältere Leute erzählen, wie mit zunehmenden Jahren auch das Heimweh in ihrer Seele wieder zunimmt. Vater und Mutter sind ihnen längst gestorben, es sind kaum noch Menschen in der Heimat, zu denen sie von der Jugendzeit her Beziehungen haben, und doch werden sie die Sehnsucht nicht los zum Heimatdorf, nach der Heimatflur. Sollte nicht hinter dieser Sehnsucht nach der irdischen Heimat etwas anderes stecken, sollte das, was sich da immer ungefüher im Herzen regt, nicht ein über die Erde hinausgehendes Verlangen sein nach einer Heimat, die man ahnt? Ich bin überzeugt, daß auch da, wo man hinter dem Lieben und Opfern der Menschen als Motiv das Heimweh nach der Erdenheimat sieht, in Wirklichkeit vielfach unbewußt die Sehnsucht nach einer ewigen Heimat steht. Es ist auffallend, wie unser Volk von den geistlichen Volksliedern, die wir besitzen, mit am liebsten das Lied singt: „Wo findet die Seele die Heimat, die Ruh“. Mit dem Hinweis auf die etwas sentimentale Melodie ist diese Vorliebe nicht erklärt. Man kann sie nur daraus verstehen, daß tatsächlich das Heimweh nach der ewigen Heimat, nach dem Land ohne Sünde und ohne Grab, nach der Stadt ohne Klage, nach dem Tag ohne Nacht, unbewußt viel stärker im Herzen des Volkes lebt, als das Hasten unserer Alltage und der Trubel unserer Feiertage vermuten läßt.

Wenn aus diesem unbewußten Verlangen bewußtes Heimweh wird, das da weiß, es schaut nicht nur zurück nach einem verloren gegangenen Jugendland, sondern vorwärts in Gottes Ewigkeit, dann wird dieses Heimweh noch ganz anders eine Quelle unserer besten Taten sein; dann verbindet uns das Heimweh als Glaube und Hoffnung mit dem lebendigen Gott. So wie, wenn wir fern von der irdischen Heimat wohnen müssen, in Ehe und Freundschaft ein Mensch des anderen Heimat werden kann, so hat dann unsere Seele ihre Heimat in Gott. Dann haben wir in dem Heimweh den Beweis für die Heimat, so daß wir sagen können: „Selig sind, die da Heimweh haben, denn sie sollen nach Hause kommen.“ (Aus Doffe, vom Gehorsam des Glaubens, Verlag von Wallmann in Leipzig, 3 M).

Kreiskirchentag in Hoya *

Fortsetzung.

Der **Superintendent** als Vorsitzender des Kreiskirchentages erstattet einen Bericht über die **Tätigkeit des Kreiskirchenvorstandes**. Der Kreiskirchenvorstand ist 11 mal zu Sitzungen zusammengetreten. Einige eilige Angelegenheiten sind daneben durch schriftliche Anfragen erledigt worden. Einen breiten Raum nahm wieder die Prüfung der von den Kirchenvorständen abgeschlossenen Pachtverträge ein. Von einigen Beanstandungen abgesehen wurde die Genehmigung erteilt, da die gebotenen Pachtpreise als angemessen angesehen werden konnten.

Der Anregung des Landeskirchenamts, einen Bau-sachverständigen für die Ueberwachung der kirchlichen Gebäude im Kirchenkreis zu bestellen, glaubte der Kreiskirchenvorstand schon in Rücksicht auf die erwachsenden Kosten nicht folgen zu sollen, doch wurde der Superintendent ermächtigt, nötigenfalls einen Sachverständigen zu seiner Unterstützung zuzuziehen.

Nach Lösung der organischen Verbindung zwischen Kirchen- und Schulamt konnten einige Dienstverträge mit

Organisten und Lektoren genehmigt werden. Es gereichte dem Kreiskirchenvorstand zur Freude, daß überall die Lehrer sich bereit fanden, das Kirchenamt wieder zu übernehmen. Die Vermögensauseinandersetzung zwischen Kirche und Schule und die Lösung der organischen Verbindung zwischen Kirchen- und Schulamt ist erfolgt in Ufendorf, Bruchhausen, Enstrup, Hassel, Martfeld, Diste und Bilsen; in den andern Gemeinden soll sie noch in Angriff genommen werden.

Der **Generalsuperintendent** bedauert, daß kein Bau-sachverständiger ernannt worden ist und bezweifelt, daß die Kosten sehr hoch sind.

Der **Landrat** gibt bekannt, daß es z. Zt. im Kreise überhaupt keinen Bau-sachverständigen gibt. Der Kreis stehe jedoch im Abschluß eines Vertrages mit einem Bau-sachverständigen, dem Architekten Ahrens in Nienburg. Dieser könne vielleicht die Begutachtung der kirchlichen Gebäude mit übernehmen.

Ein Vorschlag des Pastor **Rofe**, den Kirchenkreis Hoya-Bilsen zu nennen, um die Erinnerung an die vergangenen Verhältnisse wach zu halten, wird abgelehnt.

Aus dem Bericht des Superintendents über **die kirchlichen und sittlichen Verhältnisse des Bezirks** möge folgendes hervorgehoben werden: In Bilsen ist Superintendent Hahn zum 1. Oktober 1928 in den Ruhestand getreten, nachdem er zuvor noch in der Gemeinde seinen 70. Geburtstag feiern durfte. Die Superintendentur ist mit seinem Fortgang aufgehoben und Pastor coll. Soltau mit der einstweiligen Verwaltung der 1. Pfarrstelle vom Landeskirchenamt beauftragt. Die Pfarrwahl wird voraussichtlich demnächst erfolgen. Die Gemeinde wird erkennen, daß es ein Gewinn für sie ist, wenn sie einen Geistlichen erhält, der nicht mit der Verwaltung eines Kirchenkreises belastet ist.

Pastor Garve in Diste ist zum 15. April 1928 auf die 3. Pfarrstelle in Wilhelmsburg-Reiherstieg vom Landeskirchenamt ernannt. An seine Stelle ist Pastor lic. theol. Ernst getreten, der bis dahin Pastor in Lauenstein war. — Am 1. Oktober 1928 ist Pastor Wolters in Hoyerhagen in den Ruhestand getreten. Die Pfarrstelle ist seitdem von Pastor Siebel in Bücken mitversehen, wird aber, nachdem sie vom Landeskirchenamt zur Wiederbesetzung freigegeben ist, in nächster Zeit durch Gemeindevahl wieder besetzt werden. — Pastor Tweste in Martfeld ist mit dem 1. Januar d. Js. in den Ruhestand getreten; auf seine Stelle ist nach nur kurzer Vakanz Pastor Böye, bis dahin in Urbach, vom Landeskirchenamt ernannt. — Pastor Loose in Bruchhausen ist im Februar d. Js. als Pastor an der Lambertikirche nach Hildesheim übersiedelt. Die Gemeinde hat Pastor Deutsch in Quakenbrück gewählt, dessen Einführung auf den 6. Oktober d. Js. festgesetzt ist. Demnächst haben wir dann in unserm großen Kirchenkreis keine unbefetzte Stelle mehr, was bei dem herrschenden Mangel an Kräften heute besonders dankbar zu begrüßen ist. — Den in den Ruhestand Getretenen oder auch ein neues Arbeitsfeld Berufenen bewahren wir ein dankbares, freundliches Gedenken und schließen auch, obwohl Dör-verden nicht mehr unserm Kirchenkreis angehört, Pastor Cordes ein, den sein Gesundheitszustand nötigte, mit 1. November v. Js. aus dem Amte zu scheiden. Den neu in unsern Kreis Getretenen bieten wir ein herzliches Willkommen und wünschen ihnen für ihre Arbeit in unserer Mitte Gottes Segen.

Dankbar wollen wir auch der Männer gedenken, die unseren Gemeinden im Kirchenvorsteheramt gedient haben und von Gott durch den Tod abgerufen sind: Kirchenvorsteher Schuhmachermeister Lüllmann in Ufendorf, Kirchenvorsteher Johann Holle in Bruchhausen, Kirchenvorsteher Wilhelm Feldmann in Hämelhausen,

Kirchengemeinde Hassel, Kirchenvorsteher Privatmann J. H. Müller in Hoya. Wir ehren ihr Gedächtnis, indem wir uns erheben.

Lassen Sie mich nun erwähnen, was zur Instandhaltung und Besserung unserer **kirchlichen Gebäude** an größeren Arbeiten in der Berichtsperiode geschehen ist. In Usendorf ist der Kirchturm repariert und das Pfarrhaus gründlich erneuert worden. Zum Neubau des alten, baufälligen Hauses sammelt der Kirchenvorstand einen Fonds an. Das Pfarrhaus in Bücken hat ein Badezimmer mit automatischer Pumpanlage erhalten. Die Bedachung beider Kirchtürme und die Kirchenheizung werden in der nächsten Zeit größere Aufwendungen erfordern. In Eystrup ist das Küsterhaus gründlich repariert. In Hassel ist die Kirche im Inneren geweißt, und das Küsterhaus hat einen neuen Bodenbelag erhalten. Die ebenso notwendige wie kostspielige Reparatur des Pfarrhauses ist der Gemeinde durch die Anpruchslosigkeit seines Bewohners bisher erspart geblieben. In Hoya sind zu der neuen Orgel drei neue Glocken gekommen, auch hat die Kirche einen neuen Altarteppich und für Chor und Mittelgang Läufer erhalten. In Hoyerhagen sind sämtliche kirchliche Gebäude einer sehr gründlichen Reparatur unterzogen; es verdient besondere Anerkennung, daß die Gemeinde die recht erheblichen Kosten willig auf sich genommen hat. In Marfeld hat die Kirche einen neuen Außenanstrich erhalten, und das Pfarrhaus ist gründlich in Stand gesetzt. In Diste ist eine schöne neue Orgel am 18. September 1927 eingeweiht, und die Kirche hat ein viertes Fenster in Kathedralglas mit Bleiverglasung erhalten, auch ist die Liebe zum Gotteshaus in der Schenkung einer Abendmahlsdecke seitens eines Gemeindeglieds zum Ausdruck gekommen. In Schwarme ist das Kirchendach mit einem Kostenaufwand von ca 2000 Mk. umgedeckt worden. In Bilsen wird gegenwärtig das 1. Pfarrhaus instand gesetzt. Der im Frühjahr zusammengebrochene Heizofen der Zentralheizung in der Kirche soll in diesem Herbst durch einen neuen ersetzt werden. In Wechold hat die Kirche 1927 elektrische Licht- und Kraftanlage erhalten; die Kosten in Höhe von 1540 Mk. sind durch freiwillige Gaben aufgebracht. 1928 ist ein Motor zum Läuten der großen Glocke beschafft. Der Kirchturm, der am 12. Juni 1928 durch Blitzschlag beschädigt wurde, ist einer gründlichen Reparatur unterzogen, wobei drei Seiten des Turmdachs neugedeckt sind. Zu den Kosten von 4354 Mk. hat die Landschaftliche Brandkasse 1007 Mk. beigetragen, den Rest hat die Kirchengemeindekasse übernommen.

Es verdient dankbar anerkannt zu werden, was seitens der Gemeinden für ihre Gotteshäuser geschehen ist. Wer aber wollte verkennen, daß nicht vieles noch zu tun übrig bleibt. Mit der bloßen Instandhaltung ist es nicht getan. Unsere Kirchen müssen so anziehend wie möglich gestaltet werden. Kahlheit und Unfreundlichkeit eines gottesdienstlichen Raumes trägt nicht zur Hebung des Kirchbesuchs bei. Mehrere Kirchenorgeln bedürfen einer gründlichen Reparatur, vielleicht auch des Ersatzes durch eine neue. Eine liebevolle Schmückung des Altars hebt die Stimmung der Gemeinde. Immer wieder müssen sich auch die Kirchenvorstände die Frage vorlegen, ob die Zahl der vorhandenen Freiplätze genügt, damit die nicht selten gehörte Klage verstummt: Für uns ist kein Platz in der Kirche. Das erstrebenswerte Ziel ist, daß wie in Bücken alle Plätze frei werden.

Pastor **Mente** berichtet im Anschluß daran über die Bemühungen, in der Kirche zu Eystrup mehr Freiplätze zu erhalten. Bei über 600 Plätzen habe man nur 125 Freiplätze. In der Gemeinde werde daher jetzt Stimmung gemacht mehr Freiplätze zu schaffen. In den nächsten

Wochen soll zu jedem Besitzer gegangen werden mit der Bitte, daß er möglichst alle Plätze freigebe. Man hofft so die Zahl der Freiplätze erstmal verdoppeln zu können. Ziel muß sein, daß sämtliche Plätze frei werden.

Fortsetzung folgt.

Märtyrer in Niedersachsen

Unsere evangelische Kirche hat eine große Zahl treuer Zeugen gehabt, bald nach der Reformation und auch in unserer Zeit, die freudig und tapfer als Märtyrer oder Bekenner für ihren evangelischen Glauben Gut und Blut dahingegeben haben. Auch aus unserem evangelischen Niedersachsen sind deren mehrere hervorgegangen. Der bekannteste und bedeutendste unter ihnen ist Heinrich von Jütphen, der Reformator Bremens. Als er von hier aus in das Land der Dittmarschen gerufen wurde, um dort das Evangelium zu verkündigen, wurde er dort von der durch die katholischen Priester aufgeheizten Bevölkerung überfallen, gefangen genommen und in der grausamsten Weise auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Das war im Jahre 1524.

Johann Bornemacher, Pastor in Bremen, wurde zwei Jahre später in dem benachbarten Verden wegen seines Wirkens für die Reformation verbrannt.

Im südlichen Hannover mußten auch zwei Männer schwer für ihren evangelischen Glauben leiden, wenn sie auch nicht den Märtyrertod zu erdulden hatten. Der erste war ein Augustinermönch, Jürgen Sterneberg, der als Pfarrer in Ellterode bei Hardeggen dem Evangelium diente. Er wurde auf Betreiben des Offizials in Heiligenstadt bei dem Herzog Erich dem Ältesten angeklagt, am 21. April 1528 gefangen genommen und in den Psauffenturm der Feste Rüsteberg geworfen. Hier hatte er fast ein halbes Jahr lang das Märtyrium der Kerkerhaft zu tragen, bis er aus ihr durch die Fürsprache der Herzogin Elisabeth bei ihrem Gemahl befreit wurde. Er hat dann noch lange in Hardeggen und später in Holtensen für das Evangelium gewirkt. Den zweiten, den Reformator des Calenberger Landes, Antonius Corvinus, traf es noch härter. Wegen seines Widerstandes gegen das Augsburger Interim, das die katholischen Gebräuche wieder einzuführen befahl, wurde er vom Herzog Erich dem Zweiten in die Feste Calenberg geworfen und hier nach drei Jahre, von 1549—1552 in harter Gefangenschaft gehalten. Als er schließlich auf Bitten der Herzogin Elisabeth freigelassen wurde, war er körperlich so gebrochen, daß er bald nach seiner Befreiung starb.

Am 29. März 1529 wurde der evangelisch-lutherische Pastor zu Göttingen, Johannes Bissendorff vor dem Amtshause in Steuerwald auf Befehl des kursächsischen Schöffengerichtes in Köln, dem Hildesheim unterstand, hingerichtet, weil er sich nicht hatte entschließen können, von dem Inhalt seiner Kampfschriften gegen die römisch-katholische Kirche zurückzutreten. Bei Erneuerungsarbeiten in der Kirche zu Göttingen im Laufe des Jz. wurde seine Grabstelle aufgefunden. Der Nacken zeigte noch deutlich den vom Scharfrichter zerschlagenen Halswirbel. Auch ein Wandgemälde, das sein Gedächtnis in der Göttinger Kirche lebendig erhielt, wurde freigelegt und erneuert. Die Gemeinde Göttingen, in der dieser evangelische Märtyrer gewirkt hat, hatte aus diesem Anlaß zu einem evangelischen Bekenntertag am Sonntag, dem 8. September eingeladen, der einen überaus großen Wiederhall gefunden hat. Das von dem Kirchenmaler Wild-Hannover in hellen lichten Farben, vor allem weiß und grün, neu vermalte uralte Dorfkirchlein vermochte die zum Vormittagsgottesdienst erschienenen Andächtigen schon nicht zu fassen. Nach einer kurzen Ansprache von Generalsuperintendent D. Stiffer-Hildesheim über das Wort Hebr.

11,4: „Durch den Glauben redet er noch, wiewohl er gestorben ist“, in der die eindringliche Frage gestellt wurde, ob die Gemeinde Gödringen heute diesem Märtyrerpastoren noch Ehre mache, wurde das erneuerte Bild des Johannes Bissendorff links vom Altar enthüllt. Es zeigt einen Prediger mit der Bibel in der Hand, aus dessen bartlosem Antlitz zwei ernstfragende Augen auf den Beschauer blicken. Dieses Bild befindet sich genau über der alten Grabstelle Bissendorffs in der Kirche zu Gödringen, in der auch jetzt seine sterblichen Ueberreste in einem neuen Sarge beigesetzt worden sind. Der Ortsgeistliche, Pastor Gurland, der 1919 in den Verfolgungszeiten der christlichen Kirche im Baltischen Lande die Not bolschewistischer Gefängnisse am eigenen Leibe hat erfahren müssen, hatte seiner Predigt das Johanneswort vom rechten Weinstock zu Grunde gelegt. Sie handelte von dem lebendigen Glauben an Jesus Christus als Quell der tätigen Liebe.

Zu der Nachmittagsfeier hatten sich etwa 2000 Menschen in Gödringen zusammengefunden. Superintendent Ruhlgag-Sarstedt zeichnete mit kurzen Worten das Lebensbild der knorrigen Kämpfernatur Johannes Bissendorffs. Obwohl die Katholiken anderer Meinung sind, sei es geschichtliche Wahrheit, daß Bissendorff um seines Glaubens willen hingerichtet und ein evangelischer Märtyrer sei. Generalsuperintendent D. Stiffer-Hildesheim sprach über das Bekenntnis zu Jesus Christus und stellte dabei besonders heraus: Evangelischer Christ sein bedeute, sich zu Jesus Christus bekennen. Dieses Bekenntnis helfe hinweg über die unklaren religiösen Stimmungen und Empfindungen und führe zu Klarheit und heiliger Zucht im Leben. Evangelische Frömmigkeit sei zunächst ein stilles und verborgenes Leben in Christus. Sie müsse aber hervortreten im Bekenntnis zu Christus durch die ganze Art der Lebensgestaltung und Lebensführung.

Den tiefsten Eindruck aller Ansprachen machte wohl die dritte, der nüchterne Tatsachenbericht des weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannten greisen 80jährigen Evangelisten D. Traugott Hahn, über das Bekenntnis der baltischen Märtyrer, unter denen sich sein eigener Sohn, der von den Bolschewisten erschossene Dorpater Professor D. Hahn und auch sonst manch ein persönlicher Bekannter gefunden hat. Sind doch 1919 im Baltikum insgesamt 43 lutherische Pastoren, und 3650 Gemeindeglieder erwiesenermaßen ihres Glaubens wegen erschossen worden. Tief anpackende gewaltig erschütternde Bilder von evangelischer Hirtentreue und evangelischer Glaubensstreue bis in den Tod hinein wurden mit klaren Strichen gezeichnet. An die Gemeinde erging die ernste Frage, ob sie innerlich gerüstet sei, in solchen sich vorbereitenden Kämpfen die gleiche Treue zu halten. D. Hahn bat besonders um Fürbitte für viele Millionen evangelischer Christen, die in dem bolschewistischen Rußland in schwerster Gewissensnot zu kämpfen und zu ringen haben.

Das Schlußwort bei dieser großen kirchlichen Veranstaltung sprach Landesbischof D. Marahrens. Das Bekenntnis zu Jesus Christus stelle vor eine letzte Wahrheit und zeige die ganze Wirklichkeit des heiligen und gnädigen Gottes, zeige aber auch, wie es mit jedem einzelnen Menschen stehe: Daß er verloren sei, wenn er meine, ohne Jesus Christus fertig werden zu können. Und dieses Bekenntnis müsse gerade in unserer Zeit mit der Tat bewiesen werden. Geredet werde übergenuß, so daß vielfach das Vertrauen zu dem gesprochenen und gedruckten Wort verschwunden sei. Die Tat jedoch sei klar, durchsichtig und eindeutig. Wer das Bekenntnis mit der Tat wage, müsse allerdings gerüstet sein gegenüber den inneren Stimmen, die davor warnen, eine klare Stellungnahme einzunehmen und zu Kompromissen neigen.

Er müsse auch gefeit sein gegenüber dem Gerede der Menschen. Für den Christen könne nur leitend sein im Leben der Wille des Herrn Jesus Christus, und der verlange, daß wir uns zu ihm bekennen. Mit dem vom Landesbischof gesprochenen Schlußgebet, Vaterunser und Segen und dem Rinkhardt'schen Choral: „Nun danket alle Gott“ klang die Nachmittagsfeier aus.

Das Lied des Herbstes

Es ist wahr: Herbst ist Zeit des Welkens. Das Prachtgewand, das heute mein Auge entzückt hat, ist morgen verweht. Und die Glieder der Bäume, die heute stolz ihren Goldmantel und ihr Purpurgewebe tragen, strecken sich morgen nackt und frierend in die feuchten Nebel, die aus dem kühlen Grund steigen. Das Tanzen der Blätter im Winde spricht allezeit eine wunderliche Sprache der Wehmut und des Bangens. Man möchte sie haschen, die Fliegenden. Aber wer sie in die Hände nimmt, muß sehen, daß neben dem Gold schon der Moder sich weist — und man läßt erschreckt das Blatt weiter wirbeln in sein Grab irgendwo auf einem staubigen Rehrichthausen . . .

Nein! Freunde. Euer Lied ist falsch. Laßt mich euch dies Lied wehren! Es ist das Lied der Weichmütigen. Wir können keine Gefühlseligkeit brauchen in ernster Zeit. Die Gefühlseligen kommen unter die Räder. Die Helden stehen. Und wir hoffen auf ein Geschlecht von Helden, das uns erstehen soll aus Drangsal und Not. Darum muß unser Lied ein Sang auf der Sturmharfe der Helden sein!

Und mir singt der Herbst ein heldisches Lied!

Ich sah dies Fallen der Blätter dieser Tage in meinem Garten. Es ging kein Sturm. Ueber der Welt lag der hohe Schein der warmen Sonne. Da rieselten die Blätter zu Boden. Wie ruhig und selbstverständlich! Ohne Klage, ohne Auflehnen „gegen das Schicksal“. Ein gefaßtes und großes Erfüllen ihrer Bestimmung. Wie gebende Könige standen vor mir die Baumriesen. Sie ließen ihre Blätter in heiliger Stille darnieder rauschen. „So muß es sein — darum sei es!“ Fahret dahin, ihr Flüchtigen und wandelt euch zu dem Lebensträger Erde, aus dem einst neues Leben sprießen wird! Königliche Ruhe — das ist die Sprache des Herbstes, wenn man in die Tiefe zu horchen sich müht. Und wir sind dazu da, daß wir in die Tiefe horchen, aus der die Stimmen der Wahrheit kommen.

Wollt ihr diese Sprache nicht sprechen lernen? Gestern fiel mir ein Blatt in die Hände, das ich mit Ergriffenheit las. Ein Brief aus dem Kriege. Ein Jüngling hat es geschrieben, kurz bevor er fiel vor Verdun. Einer der Geistesherrlichen, ein großer Künstler, der berufen schien dazu, unserem Volk Mächtiges und Bezwingendes zu schenken in der neuen Kunst des Bauens. Ich trauere um ihn, so lang ich lebe. Da schrieb er: „Das was wir jetzt brauchen, ist der Geist des Niebelungenliedes! Wie die Helden nach dem Hunnenland fahren und wissen, daß dort ihr Untergang ist — aber sie fahren doch. Trotzig, schweigend und stark. Das ist ihr Weg. Und weil es ihr Weg ist, darum gehen sie ihn. Sie fragen nicht, warum und wohin? Aber sie gehen. Das ist germanisch. Man müßte das Niebelungenlied in die Hände aller unserer jungen Kämpfer legen!“

„Ich fahr dahin, weil es sein muß!“ So hat auch einer im Mittelalter gesungen, der in Gott daheim war. Nicht die Ruhe gegenüber dem Unbegreiflichen brauchen wir, sondern die demütige Ruhe gegenüber dem Gotteswillen, der „die Menschen läßt sterben und spricht: kommt wieder, Menschenkinder!“

Die Blätter fallen — aber sie fallen in den Lebensschuß, aus dem neues Leben spricht! Das ist das siegreiche Lied des Herbstes. Das sei unser Lied: Wir fallen in den ewigen Lebensschuß, aus dem neues Leben spricht.

Stille, heilige Stille, vor dem Geheimnis des ewigen schaffenden Gottesgeistes, in dem auch ich eingepflanzt bin als „ein Baum“ gepflanzt an Wasserbächen“ — das ist das letzte, aber das höchste Lied, das gesungen werden muß, wenn „der Herbst über das Land fährt!“

Karl Hesselbacher.

Wie mir der Vater die Uhr erklärt hat. *

Als ich ein siebenjähriger Junge war, hat mich mein Vater einmal gerufen, um mir die Uhr zu erklären. Er sagte mir, wozu der große Zeiger da ist, nämlich um die Minuten anzuzeigen, und daß der kleine die Stunden angibt. Er ließ mich dann die Zahlen auf dem Zifferblatt lernen, und ich kam nicht eher fort, als bis ich die Sache konnte. Dann ließ ich zu meinen Kameraden, aber der Vater rief mich zurück: „Halt Junge, ich muß dir noch etwas sagen“. Ich kehrte um und wunderte mich, was an der Uhr noch zu lernen sei; ich dachte, ich wüßte nun alles. „Junge“, sagte der Vater, „jetzt kannst du immer wissen, wieviel Uhr es ist. Aber nun will ich dir noch etwas zeigen, wie man es nämlich macht, daß man immer weiß, wieviel Uhr es in unserm Leben ist. Die Bibel sagt, daß das menschliche Leben höchstens 80 Jahre dauert. Das Leben ist freilich sehr unsichtbar, und es ist möglich, daß du morgen schon sterben mußt. Aber wenn wir die 80 Jahre des Lebens in 12 Teile teilen, wie die Stunden auf dem Zifferblatt, dann kommen auf jede Lebensstunde etwa 7 Jahre. Bei dir ist's jetzt 1 Uhr, und wenn du mal aus der Schule kommst, und 14 Jahre alt bist, so ist's 2 Uhr für dich. Mein Großvater starb um 11 Uhr, mein Vater schon um 5 Uhr, du hast ihn nicht mehr gekannt; wann ich und du sterben werden, das weiß allein der, der alle Dinge kennt. So nun lauf, jetzt kannst du immer wissen, wieviel Uhr es in deinem Leben ist“. Wenn ich seitdem nach meiner Uhr sehe, denke ich oft daran, wie sie mir der Vater erklärt hat. Lieber Leser, ich weiß nicht, wieviel Uhr es in deinem Leben ist, ich weiß nur, was die Glocke bei mir geschlagen hat. Ich bitte dich aber, wenn du nach der Turmuhr siehst, oder die Uhr aus der Tasche ziehst, dann frage dich einmal: „Wieviel Uhr ist es wohl in meinem Leben?“

Aus der bayerischen Strafstatistik *

Bayern ist das einzige deutsche Land, welches das Verdienst hat, seit Jahren durch eine eigene, fortlaufende Sonderstatistik zur Aufhellung der Frage der Zusammenhänge zwischen Alkohol und Vergehen und Verbrechen beizutragen. Auch für das Jahr 1927 ist wieder festgestellt worden, in welchem Umfang Körperverletzung und andere typische Alkoholvergehen, wie Widerstand gegen Staatsgewalt, Sittlichkeitsverbrechen, Beleidigung, Sachbeschädigung usw. unter Alkoholeinfluß begangen wurden. Ist auch die Gesamtzahl an sich nicht sehr hoch, so ist doch an den Angaben verschiedenes bemerkenswert. So, daß die Zahl der wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze im Zustand der Trunkenheit Verurteilten in den drei Jahren 1925—27 von 705 über 830 auf 905 angestiegen ist, und daß hiervon immer die ganz überwiegende Mehrheit nicht auf Gewohnheitstrinker, sondern auf vorübergehend Betrunkene entfiel, im Berichtsjahre 872 gegen 33 Fälle, ein den Nichteingeweihten wohl überraschender Umstand. Von den verschiedenen hier in Frage kommenden Vergehen

entfielen über die Hälfte, 53,7 v. H., auf die verschiedenen Arten von Körperverletzung einschließlich Mord und Todschlag, darunter auf gefährliche Körperverletzung 38,9 v. H. An zweiter Stelle unter den hauptsächlichst begangenen, „die im Zustande der Trunkenheit begangen wurden, oder deren Begehung auf gewohnheitsmäßigen Alkoholgenuß zurückzuführen ist“, folgen dann nach dem losen Messer und dem lockeren Handgelenk die lose Zunge: Beleidigung mit rund 11; weiter Widerstand gegen die Staatsgewalt mit rund 10, Sittlichkeitsvergehen mit 4,8 v. H. Ueberraschend mag für manchen das Ergebnis der Aussonderung nach Verufen sein. Viele mögen nämlich geneigt sein, bei Straftaten in dem überwiegend ländlichen Bayern in erster Linie an raufende Bauernsöhne und -knechte zu denken. Nun zeigt aber die Aufstellung, daß von den Verurteilten weitaus am meisten, 31,8 v. H. auf die Gewerbebeihilfen entfielen. Dann erst kamen mit 20,6 v. H. der landwirtschaftlichen Bevölkerung Zugehörige einschließlich forstwirtschaftlicher Tagelöhner, und hierauf mit 17,2 v. H. Tagelöhner und Gelegenheitsarbeiter in gewerblichen Betrieben.

Aus Kirche, Schule und Gemeinden

Was man vom kirchlichen Vortrage wissen muß.

Von A. Hahn, Superintendent i. R. in Hildesheim (früher in Bilsen), erschienen im Verlage von Bertelsmann in Gütersloh, Preis 1,20 Mk.

Landesbischof D. Ihmels, der die Schrift mit einem Vorwort versehen hat, schreibt darüber:

Alle äußere Bemühung wird umsonst sein, wenn der Prediger nicht die rechte innere Stellung zu seinem Gegenstande hat. Auch der Verfasser unserer Schrift betont das nachdrücklich. Um so mehr hat er ein Recht, auch das andere einzuschärfen, daß alle innere Blut des Predigers vergeblich bleiben muß, wenn es ihr nicht gelingt, wirksam den Hörer zu ergreifen. Dafür gibt der Verfasser wertvollste Anregungen und Andeutungen. Werden es auch vor allem die jüngeren Prediger sein, die von den einzelnen Anweisungen lernen möchten, so werden doch auch wir Alten dem vielerfahrenen Verfasser bis in das Einzelne für die Weise dankbar sein, wie er uns die Verantwortung ins Gewissen schiebt, die wir auch für unseren Vortrag vor Gott und Menschen haben. Die Predigt muß die Kunst lernen, Gottes Wort wirklich als Gottes Wort in die Herzen hineinzusprechen.

Wendorf. Am 31. Oktober feierten Altenteiler Christian Schumacher-Hohenmoor und seine Ehefrau Margarethe, geb. Coers, beide rüstig und fröhlich, ihre goldene Hochzeit. Beide blickten auf ein mannigfach gesegnetes Leben zurück. Gott segne sie auch fernerhin. Lukas 25 B. 29.

Wendorf. Auch in diesem Jahr hat die Kirchengemeinde Kartoffeln für Anstalten der Inneren Mission gesammelt, und zwar 241,80 Zentner, 90 Zentner für das Henriettenstift, 90 Zentner für das Krüppelheim Annaßift und 61,80 Zentner für den Kinderhort der Luther-Kirchengemeinde. Möchten alle, die zu dieser Sammlung beigetragen haben, sich freuen, wenn sie denken, daß ihre Gabe eine Hilfe bedeutet für Mitchristen, die auf unsere Hilfe angewiesen sind.

Bruchhausen. Am Dienstag, dem 12. d. Mts., dem 26. d. Mts. und dem 3. Dezember findet Beichte und hl. Abendmahl statt. — Kindergottesdienst am 10. und 24. d. Mts. — Gottesdienst für die Konfirmierte Jugend am 17. d. Mts. und am 1. Dezember

Bruchhausen-Bilsen. Am Sonntag, dem 3. November, dem Reformationstages, hielt Pastor Künzel aus Amstetten in Niederösterreich in der Kirche zu Bilsen am Morgen die Predigt und am Abend in der Kirche zu Bruchhausen einen Vortrag über die kirchlichen Verhältnisse in Oesterreich. In ergreifenden Zügen schilderte er uns die großen Nöte der dortigen Deutschen Glaubensbrüder und die vielen Schwierigkeiten, mit denen sie zu kämpfen

haben, sei es infolge der weiten, beschwerlichen Wege, die sie zum Besuche des Gottesdienstes zurückzulegen haben, sei es infolge der Anfeindungen seitens der Katholiken, unter denen sie zerstreut wohnen. Wie dankbar müssen wir hier zu Lande sein, daß wir von solchen Nöten und Schwierigkeiten nichts wissen, sondern still und ungestört unseres lutherischen Glaubens leben können. Möge dieser Dank uns treiben, immer treuer zu unserer lutherischen Kirche zu stehen und mit immer größerem Eifer echt christliches Leben unter uns zu fördern. Aber dieser Dank soll uns auch willig machen, unseren notleidenden Glaubensbrüdern in der Zerstreuung zu helfen und beizustehen, so viel wir können. Die Beckensammlung am Morgen in der Kirche zu Vilsen ergab den Betrag von 140 Mk. und abends in der Kirche zu Bruchhausen von 60 Mk. Herr Pastor Künzel dankt aufs herzlichste allen freundlichen Spendern für diese Gaben, die zum Bau eines bescheidenen Kirchleins in Umstetten Verwendung finden sollen.

Bruchhausen-Vilsen. Die diesjährige Generalversammlung des Vaterländischen Frauenvereins für Vilsen = Bruchhausen und Umgegend findet am Mittwoch, dem 11. Dezember nachm. 4 Uhr im Gemeindehause statt. Die Mitglieder des Frauenvereins werden freundlichst dazu eingeladen.

Schwarme. Eine von allen Seiten freudig begrüßte Verschönerung hat unser schlichtes Gotteshaus erfahren. Alle Bänke und der ganze Chorraum vor dem Altar sind mit roten Kocosläufern belegt und der Altar mit einem wertvollen Teppich versehen. Eine Sammlung in der Gemeinde soll nicht nur die entstandenen Kosten decken, sondern auch noch ein Ausmalen der Kirche ermöglichen.

■ **Freud' und Leid in unsern Gemeinden** ■

Ufendorf. **Getauft:** S. Pächter Herm. Dreyer-Kampsheide, S. Landwirtschaftsgehilfe Heinr. Holtus-Kampsh., S. Hausf. Friedrich Dohemann-Brüne, S. Brinkfeger Wilhelm Lüllmann-Schierenhop, S. Anbauer Hermann Ruge-Ufendorf, T. Pächter Dietr. Roskämmer-Barbrake.

Gebraut: Pächter Johann Schmidt-Hohenmoor und Haust. Anna Ahlers-Hohenmoor, Landwirtschaftsgeh. Karl Linge-Graue und Hausangestellte Berta Schierholz-Graue, Maurermeister Heinr. Ruge-Ufendorf und Haushälterin Marie Schröck-Ufend., Vollkötner Dietrich Brüning-Schierenhop und Haust. Anna Rottmann-Kampsheide, Vollkötner Heinr. Kracke-Graue und Haust. Katharine Henneke-Lufchendorf.

Silberne Hochzeit: Am 21. 10. Pächter Dietrich Steemke-Steindorn und seine Frau Doris, geb. Fricke.

Bruchhausen. **Gebraut:** Hausf. Wilhelm Ahlers-Bruchhausen und Hausangestellte Louise Möhlmann-Derdingh., Autoschlosser Philipp Holikamp-Hemelungen u. Haust. Grete Meyer-Bremen. **Begraben:** Chem. Schmiedemstr. Heinr. Brems, 75J. 11 Mt., Ww. Marie Stubbe geb. Schirmer, 70³/₄J.

Dörverden. (Von Juli bis Oktober.) **Getauft:** S. Maurer Thölke-Stedorf, S. Malerm. Heins-Dörv., T. Malerm. Meyer-Dörv., S. Bäckerin. Ruge-Sted., S. Mühlenbes. Winter-Dörv., S. Arbeiter Biefen-Dörv., T. Eisenbahnarb. Freese-Barne, S. Milchkontrolleur Wesling-Dörv., T. Säleufengeh. Schmidt-Dörv., T. Landwirt Muschhan-Falken, T. Maler Koopmann-Dörv., S. Monteur Hell-Stedorf, S. Hofbesitzer Meyer-Drilbber, T. Schneiderm. Meyer-Stedorf, T. Arbeiter Haneke-Dörv.

Gebraut: Arbeiter E. U. H. Meyer-Hülßen und Auguste E. Lina Gutsche-Hülßen, Friseur Aug. H. Artur Stock-Dörv. und Anna Auguste Elise Folte-Rathenow, Arbeiter H. Fr. Wilhelm Duerfeld-Stedorf und Martha Eleonore Wülfefeld-Seehausen, Eisenbahnarbeiter H. Joh. Karl Wüth-Stedorf und Elise Trina Elise Steinecke-Hoenisch.

Begraben: Altenteiler Wohlers-Barne 68J., Ehefr. Lehrers i. R. Fricke-Dörv. 70¹/₄J., Landw. Wahlstedt-Stedorf 56J., Altenteiler Wetjen-Sted. 86¹/₂J., Wwe Gronholz-Dörv. 713¹/₄J., Kaufmann H. Holze-Hannover 56¹/₂J., Kind Verj. Agent. Joh. Otten-Dörverden 4J.

Silberne Hochzeit: Das Fest der Silbernen Hochzeit begingen in unserer Gemeinde am 23. Sept. der Dachdecker Zweibroek und seine Frau geb. Eichhoff-Dörv., am 8. Okt. der Werkm. Bannier u. f. Frau geb. Reucher-Dörv., am 20. Okt. Kaufmann Lackmann u. Frau geb. Hahnemann-Dörv., am 21. Okt. Landw. Miage u. Frau geb. Voigts-Dörv., am 21. Okt. Pächter Kraul u. Frau geb. Lingel-Gestefeld, am 27. Okt. Hauptl. u. Organist Boype u. Frau-Dörv. Am 5. Dez. wird das Ehepaar Schuhn. Thölke-Stedorf das 50j. Ehrenjubiläum feiern können.

Ehstrup. **Getauft:** S. Arbeiters Heinr. Heinen-Hasbergen T. Bautechn. Dietr. Bruns.

Gebraut: Dachdecker Friedr. Delekat-Döhnhausen und Haust. Anna Förster-Dörv., Klempner Heinr. Schröder-Bremen und Hausangest. Maria Grothner-Bremen.

Schwarme. (Ab September.) **Getauft:** T. Zimmermann Johann Bremer, S. Anbauer A. Brockmüller, T. Hausf. W. Wundram.

Gebraut: Gärtner Joh. Masemann-Schwarme und Haust. Sofie Rust-Thedinghausen, Diplomlandwirt Joh. Meyer-Hannov. und Haust. Toni Ullwardt-Göttingen, Hausf. Herm Claus-Schwarme und Haust. Martha Winkelmann-Schwarme, Hausf. Johann Wacker-Schwarme und Haust. Dorette Diersee-Felde.

Begraben: —
(Ab Oktober.) **Getauft:** —
Gebraut: —

Begraben: Ehefrau Sofie Falldorf, geb. Wohlers 62J., Wwe Gesche Marg. Koppe, geb. Büntemeyer 81J., Anbauer Kennig Roselius 60J.

Subwalde. **Getauft:** T. Arbeiter Paul Paschke-Uffingh.

Gebraut: Postfchn. Otto Schulze-Bremen und Haust. Dorette Köhler-Mallingh.

Begraben: Gastw. Friedr. Stühning-Subw. 91J., Landw. Friedr. Menke-Uffingh. 60J.

Vilsen. **Getauft:** T. Hausf. Diedrich Meyer-Nenddorf, T. Häusling Georg Meyer-Uenzen, T. Halbkn. Joh. Rosenhagen-Uenzen, S. Schuhm. Heinr. Schröder-Scholen, S. Hausf. Wilh. Rinker-Homfeld, T. Arbeiter Fritz Brunotte-Homfeld, T. Vollkn. Heinr. Schumacher-Uenzen.

Gebraut: Dienstk. Diedr. Lindemann-Schapfen und Dienstm. Anna Siemers-Dchmannien, Tischler Franz Koczj-Bremen und Haust. Marie Schundmacher-Uenzen, Schlosserm. Wilh. Rust-Uffinghausen und Haust. Marie Matthies-Vilsen, Hausf. Joh. Hänjes-Güstedt und Haust. Marie Witte-Cantrup, Tischl. Joh. Sönjes-Derdinghausen und Haust. Margarete Knake-Derdingh.

Begraben: Ehefrau Elisabeth Bruns-Heiligenberg 73J., Ww. Adelheid Ehlers-Uenzen 72J.

■ **Kollekten und Liebesgaben** ■

Kollekten aus dem Kirchenkreise Hoya

Kollekte für	Förderung der theol. Wissenschaft		
	Posttalozzi-Stiftung	Luther. Gotteskasten	
Ufendorf	5,00	31,00	20,00
Bruchhausen	12,19	10,47	9,69
Bücken	9,50	12,75	10,50
Ehstrup	12,00	5,50	7,50
Hafslup	9,00	7,50	12,50
Hassel	3,30	7,31	—
Hoya	9,75	16,25	15,92
Hoyerhagen	5,91	8,21	10,34
Magessen	12,40	13,70	31,71
Marfeld	27,30	16,85	13,75
Disle	7,50	9,00	7,50
Schwarme	8,00	13,00	11,00
Vilsen	10,00	17,00	17,00
Wechold	18,00	23,25	26,80
	149,85	191,79	
Subwalde	4,00	12,50	31,00

Dörverden. Am 4. Okt. wurde ein Film: „Der Hüllige Bom“ von der Evang. Bildkammer aus Hannover hier vorgeführt. Der Reinertrag betrug: 88,88 Mk.

Marfeld für die kirchl. Versorgung der Deutschen luth. Gemeinden in Südafrika 102,30 Mk.

Vilsen. Die an unsere Gemeinden gerichtete Bitte um Spendung von Liebesgaben für die notleidenden Anstalten der Innern Mission in Hannover hat auch in diesem Jahre wieder einen guten Erfolg gehabt. Es sind aus den Ortschaften der beiden Kirchengemeinden Vilsen und Bruchhausen im ganzen 400 Ctr. an Kartoffeln und anderen Früchten, wie Steckrüben, Wurzeln, Kürbis, Obst u. a. sowie etwas Bargeld, zusammengekommen, so daß 2 Labungen nach Hannover gefandt werden konnten. Die Gaben sind zumeist dem Henrietenstift mit seinen Krankenheimen zugeflossen, aber auch das Krüppelheim Annastift hat seinen Anteil bekommen, und dazu sind einige bedürftige Alt-Rentnerinnen mit Gaben bedacht. Von allen Beschenken sind herzliche Dankschreiben eingegangen. Der Vorsteher des Henrietenstiftes dankt mit folgenden Worten:

„Haben Sie herzlichen Dank, daß Sie unsere Bitte so freundlich erfüllt haben. Mit großer Freude haben wir die

Erntegabensendung aus Vilfen wieder empfangen, und unsere Alten- und Siedenhäuser haben den Segen froh in ihre Keller geborgen. Es ist jedesmal für uns etwas Großes, wenn wir die Liebe der Gemeinden so sichtbar spüren, es ist ja Liebe um Jesu willen, eine Liebe, die die Frucht des Glaubens ist. So freuen wir uns um der Gemeinden willen, die zu solcher Tat der Liebe bereit sind. Wir freuen uns aber auch um unsern Willen, die wir in den Gaben der Gemeinden zugleich die Liebe unsers Heilandes empfangen dürfen. Das bedeutet für uns Ermutigung und Kraft und macht uns willig und bereit, unsern Dienst nur immer besser auszurichten. Bitte grüßen Sie doch alle die freundlichen Geber, besonders auch die, die die Arbeit des Sammelns und Versendens gehabt haben, und sagen Sie ihnen unsern besten Dank. Den schönsten Dank aber werden die Geber ja in dem Bewußtsein haben, daß sie im Namen Jesu der Not der Brüder haben dienen dürfen.

Gott der Herr möge Sie, Ihre liebe Gemeinde und all Ihre Arbeit segnen!

Mit dankbarem Gruße vom Henriettentfiste und von Ihrem D. Meyer, Pastor.

Auch an die Kirchengemeinde Bruchhausen ist ein ähnliches Dankschreiben ergangen.

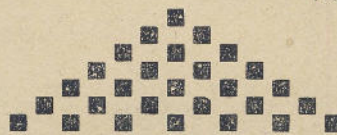
Rätsellecke.

I.
 Flink, Freundschen, rat es!
 5 Zeichen hat es;
 Sobald es eins sich rauben läßt,
 Ist zwei der Rest.

II.
 al el he im lah ma me na nu pel phä reth rich fa
 tem ter thu us wei ja

Aus obigen 20 Silben sind 6 biblische Namen und Ausdrücke aufzustellen. Bei richtiger Reihenfolge der Wörter nennen die Anfangsbuchstaben der ersten und der letzten Silben, von oben nach unten gelesen, den Namen eines der bedeutendsten Männer der Weltgeschichte.

III. Pyramide.



Vokal, Nahrungsmittel, biblischer Name, weiblicher Vorname, weiblicher Vorname, Handwerker, biblischer Name.

Von der Spitze beginnend, ist jede Reihe aus der vorhergehenden zu bilden durch Hinzufügung eines Buchstabens unter beliebiger Stellung der obigen Buchstaben.

Rätsellösungen werden erbeten bis 5. Dez. an Pastor Siemann-Vilfen.

Lösung der Rätsel in der Oktober-Nr.:

1. Erntedankfest.
2. Jena, Egel, Nero Aloe.
3. Kanone, Jene, Reseda, Cholera, Erika, November, Klarinette, Rangras, Egoismus, Itzaka, Steiermark.

= Kirchenkreise Hoya-Vilfen =

Richtige Lösungen sandten ein:

Johann Steinke, Steinke b. Wendorf, Justus Heidmann, Derdinghausen, Schüler Heinrich Delekat, Memminghausen, Schüler Henry Kortebein, Eigendorf, Schülerin Sofia Wohlers, Vilfen, Friedrich Gusk, Homfeld, Lisa Bormann, Eigendorf, Fritz Meier, Braunschweig, Gerhard Sudhop, Benjen, Sophie und Dora Eickhorst, Homfeld, Schülerin Karla Heddenhausen, Dille, Magdalene Sindram, Einste, Heinrich Menke, Eigendorf, Johann Heins, Eigendorf, Frau Anna Wicke, Hollen, Grete Schumacher, Homfeld, Grete Müller, Homfeld, Marga Reinhardt, Heiligenberg, Fr. Lüdeke, Wiegen, Frau Anna Struß, Sudwalde, Frau Venne, Homfeld, Frau Anna Dreger, Derdinghausen, Dietrich Clüver, Wechold, Albrecht Hudemann, Sudwalde, Dora Beste, Homfeld, Dora Bartels, Dille, Sophie Beneke, Homfeld, Anne Hoppe, Bruchhausen, Höltsje, Hatzbergen, Frau Grete, Eggers, Dille, Hans Beckmann, Süstedt, Adele Meyer, Sudwalde.

Preise erhielten:

Albrecht Hudemann, Sudwalde, Karla Hettenhausen, Dille, Justus Heidmann, Derdinghausen.

Stellen - Anzeigen für den „Personal-Anzeiger des Daheim“

werden durch unsere Geschäftsstelle ohne Spesenzuschlag vermittelt.

Das Publikum hat nur nötig, die kleinen Anzeigen bei uns abzugeben und die Gebühren zu entrichten. Die Anzeigenpreise des „Daheim“ sind im Vergleich zur hohen, über ganz Deutschland gehenden Auflage und der zuverlässigen Inseratwirkung niedrig; sie betragen gegenwärtig nur 100 Pf. für die Zeile [= 7 Silben] bei Stellenangeboten und nur 75 Pf. bei Stellengesuchen. Wir empfehlen, die Anzeigen frühzeitig aufzugeben.

Geschäftsstelle

Buchdruckerei Kistenbrügge, Vilfen, Tel. 109.

**EINE STUFE
 ZEITGEMÄßER ENTWICK-
 LUNG IST /SHECKVERKEHR**



SEI KLUG, ZAHLE BARGELDLOS

Streng verschwiegene und zuverlässige Erledigung aller Bank- und Sparkassengeschäfte durch die

Gewerbebank eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht für Vilfen-Bruchhausen

Sie suchen — Sie finden Riesenauswahl in Korbfesseln — Tischen

Lehnstuhl, Wäschetruhen, Blumenkrippen sowie sämtl. Korbwaren Lager von ca. 150 Sesseln aller Art.

Vollwulststuhl gut gearbeitet schon von 7.00 RM an.

Besichtigen Sie meine enorme Auswahl :-: Billigste Preise

Ferd. Bullenkamp, Bruchhausen - Vilfen

Fernruf 108

Jetzt ist es Zeit Puppenwagen

zu kaufen.

Die größte Auswahl finden Sie zu mäßigen Preisen bei

Ehler Hindahl

Bruchhausen-Vilfen, Tel. 58

Als schönes Geschenk empfehle

große Wandbilder für Wohn- und Schlafzimmer in großer Auswahl, billigste Preise

Ferd. Bullenkamp, Bruchhausen-Vilfen, Fernr. 108.

Deckscheine

nach amtlicher Vorschrift
 in Blocks und lose hält stets auf Lager
 Buchdruckerei G. Kistenbrügge
 Bruchhausen-Vilfen — Fernruf 109

In modernen

**Hand- und Besuchs-
taschen, Beutel,
Akten- und
Schülertaschen,
Tornister
Einkaufstaschen und
-Beutel, Stadt- und
Reisekoffer,**

sowie sämtliche
Aleinlederwaren

allergrößte Auswahl
billigste Preise

**Ferd. Bullenkamp,
Bruchhausen-Vilsen, Fernr. 108.**

für die Hauschlachtung!

Einkochgläser

Einkochapparate

la neue Hafergrütze

Gewürze aller Art

in bester Qualität bei

**Ehler Hindahl,
Bruchhausen-Vilsen
Telephon Nr. 58.**

Sämtliche

Puppenreparaturen

werden prompt und preiswert
ausgeführt bei

**Franz Borchers,
Bruchhausen-Vilsen**

Ronning Kaffee's
empfiehlt stets frisch

C. C. Möser, Vilsen

Zur Hauschlachtung

empfehle in bekannt hochfeiner
Qualität,
garantiert hoch- und fettfreie

Mitteldärme

60 und 70 mm weit

Kranzdärme

50 mm weit

Ochsenbutten

140 mm lang

Gewürze aller Art

heiß und täglich frisch gemahlen

la neue Hafergrütze

auch im Umtausch gegen Hafer

Schmalztöpfe in allen Größen

C. C. Möser

Bruchhausen-Vilsen, Tel. 36

Sägen und Feilen

aller Art

empfiehlt in bester Qualität

H. Köstermann

Bruchhausen-Vilsen Tel. 1

Der neue amtliche

Winter-Fahrplan 1929

ist in neuer Auflage erschienen

Buchdruckerei G. Kistenbrügge

Bruchhausen-Vilsen

Fernsprecher 109

Für Herbst und Winter

empfehle mein großes Lager in

**Damen-Mänteln, -Kleidern u. -Hüten
Strickkleidern, Westen und Pullover**

Kleiderstoffe in Wolle und Seide
stets das Neueste

**Schirme für Damen, Herren und Kinder
Herren-Paletots, -Älfter u. -Anzüge**

Kinderkonfektion

Unterzeuge in allen Preislagen

Schlaf- und Reisedecken

in Kamelhaar, Wolle und Barchent

Handarbeiten

Betten in jeder Preislage und erstklassige
Qualitäten. Eigene **Bettfedern-Dampf-
u. Reinigungsanstalt** mit elektr. Betrieb

Joh. Bischoff,

Bruchhausen-Vilsen, Fernsprecher 70

Um eine rechtzeitige Herausgabe der

**Weihnachtsnummer
des Inspektions-Boten**

zu ermöglichen, wird gebeten

**Inserate für diese Nummer
bis 6. Dez. aufzugeben.**

Buchdruckerei G. Kistenbrügge

Bruchhausen-Vilsen, Fernruf 109

Für die kalte Jahreszeit!

**Kohlenkästen
Ofenschirme
Ofenvorsetzer
Kohlenschaufeln
Wärmflaschen**

Zink, Gummi und Kupfer
finden Sie in größter Auswahl
bei

**Ehler Hindahl,
Bruchhausen-Vilsen
Telephon Nr. 58.**

Raupenleim

hell, monatelang fängig
in 1, 2, 5 und 10 Pfd Dosen

**Raupenleim-Papier
Obstbaum-Carbolineum
Solvolan zur radikalen Blutlaus-
vertilgung** empfiehlt

C. C. Möser, Vilsen.

Reichhaltige Auswahl in sämtl.

Coilette - Artikeln

finden Sie im
Damen- u. Herren-Frisier-Salon

franz Borchers

**Bruchhausen-Vilsen
Bahnhofstraße 166**

Hochfeinen
garant. reinen

Bienenhonig

aus der Lüneburger Heide
à Pfd. Mk. 1.40 5 Pfd. 6.50
(Probegläser à 1 Pfd.)

empfiehlt

**C. C. Möser,
Bruchhausen-Vilsen.**

Als praktisches Geschenk empfehle

Brief - Kästchen

in reicher Auswahl
mit u. ohne **Monogrammdruck**

Buchdruckerei

**G. Kistenbrügge,
Bruchhausen-Vilsen, Telefon 109**